

bau der Crimmitschauer Laurentiuskirche gehabt zu haben. Darauf weist das Steinmetzzeichen, das sich an allen wichtigeren Stellen der Crimmitschauer Pfarrkirche (—) findet, hin.

Interessant ist es, wie man einen Teil des Geldes zum Kirchbau durch Kollektieren aufbrachte. Die Kirchväter gingen nämlich am Laurentiusjahrmarkt und am Tage der Himmelfahrt Mariä, den 15. August, mit Tafeln in der Stadt herum, auf die sie Geld zu legen baten. Dabei pflegte der Sammler in der einen Hand die Tafel, in der anderen Hand das Bild eines Heiligen oder Reliquien zu halten. Auf den Jahrmärkten und Kirchmessen der Nachbarschaft besorgte dieses Geschäft ein Werdauer Bürger, dem es direkt verpachtet war. Ferner ist bemerkenswert, daß man bei diesem Umbau, wie beim Bau der herrlichen Annenkirche in Anna-berg, einer neuen Heiligen eine Stätte bereitete, der Mutter Anna.

Die jetzt leere Mauernische links des Haupteinganges war laut Inschrift: „S. (i.) If. S(ante) Anna selt drit uns alen, Amen.“ dazu bestimmt, ein Bild der selbdritt dargestellten Heiligen aufzunehmen. Diese Darstellung war jedenfalls so, daß Mutter Anna ihre Tochter Maria auf dem Arme hielt, und diese wieder das Jesuskind. Auf die Wahrscheinlichkeit dieser Darstellung weist die Form der mehr hohen als breiten Nische.

Eine zweite Spur katholischen Wesens war der an der rechten Seite der Vorhalle befindliche Weihkessel, der erst bei der Renovation von 1896 verschwunden ist. Jetzt befindet sich in der Vorhalle rechts die Gedenktafel der im Kriege Gefallenen, links aber das aus dem 17. Jahrhundert stammende hölzerne Kreuzifix mit fast lebensgroßem Korpus.

Eine besonders reiche und schöne architektonische Durchführung zeigte die nach dem Pfarrhaus zugewendete nördliche Pforte. Ueber dieser Pforte linksseitlich befindet sich ein sandsteinernes Wappenschild, aus dessen unterem Teile sich eine Eichel und zwei Blätter entwickeln. Die nebenstehenden Buchstaben C. G. deuten den Namen des Pfarrers Caspar Geisler an. Die Stifterin dieser Pforte hat sich durch die Beischrift rechtsseitlich über der Pforte: Anna Geislerin janue fabricatrix genannt. Die erste Renovation in evangelischer Zeit ist die Herstellung einer

Emporenanlage, die die nun zur Predigtkirche der wachsenden evang. Gemeinde Crimmitschau gewordene Pfarrkirche brauchte. Dieselbe erfolgte i. J. 1612 durch Michael Bezelt, Zimmermann in Zwickau.

Der vor der letzten Kirchenrenovation i. J. 1896 die Orgelbrüstung tragende, schöngebildete und mit Schnitzerei reichgezierte Holzpfeiler, der jetzt noch im städtischen Museum aufbewahrt wird, ist wohl der einzige erhaltene Teil der Bezelt'schen Arbeit.

Dann mußten die Emporen bei der vorletzten Renovation i. J. 1865 ganz verschwunden sein, mitsamt den bunten Darstellungen aus der biblischen Geschichte, die lt. Inschrift i. J. 1638 und „durch Hülfe der ehrbarene Handwerke“ auf diese „Böhrkirche“ (Empore) gemalt worden sind und bis zur genannten Kirchenrenovation bestanden haben, nachdem man schon 1834 einmal zwei Felder dieser Bilder überstrichen hatte, ehe wirksamer Einspruch gegen diese Art der „Verschönerung und zeitgemäßen Herstellung der Kirche“ erhoben wurde. Es wurde aber i. J. 1865 nur die obere Empore entfernt, die übrigen Emporen blieben bis zur Renovation 1896.

Erwähnt sei noch der Umbau der Treppenhäuser i. J. 1839, der durch den Orgelneubau notwendig geworden war. Auch das Treppenhaus an der westlichen Turmseite und einige Kapellen, die aber 1865 schon wieder fielen, entstammen den dreißiger Jahren.

### Die große Kirchenrenovation im Jahre 1896.

Die letzte im Jahre 1896 ausgeführte Kirchenrenovation war schon mindestens ein Jahrzehnt hindurch vorbereitet. Man hatte bereits eine Summe von 17 000 Mark zu diesem Zwecke aufgespart und war mit verschiedenen Architekten, besonders mit dem Kirchenbaumeister Mothes in Verbindung getreten.

Der neue, in den ersten Tagen des Jahres 1893 gewählte Pfarrer Schink vereinbarte mit dem Räte ein sogenanntes Kirchenverwaltungsprogramm, welches fünf Punkte enthielt:

- Kirchenrenovation in Crimmitschau.
- Säkularisation des alten Friedhofs.
- Errichtung eines Betsaals in Leitelshain.
- Erbauung einer zweiten Kirche im oberen Stadtteil, zu der die Stadtgemeinde 10 Jahre